mittelsachsen
mitten im leben. mitten in sachsen.

# Denkmale in Mittelsachsen

## Der Vitzthumsche Landschaftspark Lichtenwalde

# Der Landschaftspark

## Geschichtliche Würdigung

Das barocke Ensemble Schloss und Park Lichtenwalde mit dem angrenzenden malerischen Zschopautal ist ein vielbesuchtes Ausflugsziel in der Nähe von Chemnitz. Nur wenigen ist geläufig, dass Friedrich II. Graf Vitzthum von Eckstädt (1765 – 1803) nach Erreichen seiner Volljährigkeit 1786 an den Hängen der Zschopau die Anlegung von Spazierwegen plante, die den Ausgangspunkt der späteren Gestaltungen bildeten[1].

Die Denkmalliste des Freistaates Sachsen weiß darüber wie folgt zu berichten: „Unter Ausnutzung der natürlichen Schönheit des Zschopautals ließ Friedrich II. August Vitzthum von Eckstädt einen weitläufigen Landschaftspark anlegen. Dieser erstreckt sich zwischen der Mündung des Zapfenbaches in die Zschopau bei Braunsdorf und dem Standort der Harras-Eiche, wo sich ursprünglich auch das Harrasdenkmal befand. Das an sich schon romantische Terrain mit seinen Felsmassiven, kleinen Schluchten und der Hofewiese wurde durch Spazierwege erschlossen und mit verschiedenen Staffagen und Pflanzungen versehen. Der Landschaftspark in Lichtenwalde ist ein typisches Beispiel für die Anlage einer landschaftlichen Erweiterung eines vorhandenen regelmäßigen Lustgartens und damit von gartenhistorischer Bedeutung.“[2]

*Steinbogenbrücke 2017*

Unter *www.lfd.sachsen.de/denkmalliste.html* sind die exakten Abmaße der unter Denkmalschutz gestellten Anlage ablesbar.

Der historische Landschaftspark wurde 1998 durch die Gemeinde Niederwiesa in das Parkpflegewerk des Schlossparks Lichtenwalde aufgenommen[3]. Im Rahmenkonzept zum Schlosspark von 2005 ist eine „Zielplanung Landschaftliche Partie an der Zschopau" enthalten.[4]

## Denksteine und Staffagen

Ältestes steinernes Zeugnis scheint der unauffällige Schlussstein mit der Jahreszahl 1794 bei der kleinen Steinbogenbrücke zu sein, welche über den durch die Parkschlucht fließenden Bach führt.

*Waldkapelle 1841*

Der Schriftsteller Karl August Engelhardt erwähnte 1804 die 1801 eingeweihte Waldkapelle, die Einsiedlerhütte (bei ihm Grotte genannt), die Augusta-Brücke und das Harrasdenkmal[5]. Auch aus dieser Zeit stammten nach einer anderen zeitgenössischen Beschreibung der Rastpilz und die Fischerhütte[6]. Nicht mehr vorhanden sind die Einsiedlerhütte am Höhenweg auf der Niederwiesaer Seite des Zschopauhanges, die Augustabrücke über die Teufelsschlucht und die Fischerhütte nebst Leuchtturm bei der ursprünglichen Mündung des Zapfenbaches in die Zschopau.

Ganz in der Nähe letzterer hat die Witwe Caroline Amalie Auguste geborene von Hopfgarten 1803 ihrem jung verstorbenen Gatten und Schöpfers des Landschaftsparks ein Denkmal setzten lassen. Zwischenzeitlich verschollen, hat das Friedrichdenkmal 1998, versehen mit einer neuen Marmorplatte, wieder seinen Platz an leicht verändertem Standort gefunden.

Auch nicht mehr am Originalstandort steht der in der Zeit von Friedrich III. Graf Vitzthum von Eckstädt (1855 – 1936) in den Landschaftspark eingefügten Tschirschky-Stein, welcher seinem Schwiegervater und langjährigem Vormund Otto von Tschirschky (1818 – 1903) gewidmet ist. Ein weiterer Denkstein hat nach 1906 seinen Platz am Weg zwischen dem bereits erwähnten Rastpilz und der Waldkapelle gefunden, der Jäßing-Stein, welcher des langjährigen Revierverwalters Theodor Jäßing (1824 – 1906) gedenkt.

*Harraseiche und Harrasdenkmal,*
*Ausschnitt aus einer Künstlerpostkarte, 1899 gelaufen*

Der Zettelstein, welcher seinen Platz am Wegesrand bei der Hofwiese hatte, fand in den Beschreibungen des Gebietes bis 1900 keine Erwähnung. Nachdem er viele Monate in der Zschopau lag, wurde er am 11. September 1951 von der freiwilligen Feuerwehr geborgen und im Schlosspark aufgestellt[7].

Die letzte noch zu erwähnende Staffage, das 1801 eingeweihte Harrasdenkmal[8], befand sich am nördlichen Ende des

Landschaftsparks, auf der gegenüberliegenden Seite vom Harrasfelsen bei der Harraseiche, einer häufig erwähnten Sehenswürdigkeit des Zschopautales.

1949 wurde die Eiche nach einem Brand gefällt beziehungsweise im Frühjahr 1950 durch einen neuen Baum an gleicher Stelle ersetzt[7].

## Der Landschaftspark heute

Den Wert des Ensembles mit einer perfekten Symbiose von Natur und Kultur erkennend, wurde Lichtenwalde 1968 zu einem Landschaftsschutzgebiet erklärt und 2007 angepasst.

Um vor allem der bemerkenswerten Flora und Fauna Rechnung zu tragen, ging man 1982 noch einen Schritt weiter und stellte Teile des Gebietes als Naturschutzgebiet (NSG) „Zschopautalhänge bei Lichtenwalde" sicher. Die endgültige Festsetzung als NSG erfolgte 1987. Im Jahre 2020 erweitert und neu definiert, gehören nunmehr neben dem Harrasfelsen und dem Schlossberghang auch große Teile des Denkmalgebietes dieser Naturschutzfläche an. Außerdem ist der komplette Landschaftspark Teil des Flora-Fauna-Habitates (FFH-Gebiet) „Mittleres Zschopautal".

Das hangige Terrain an der Windung des Flusses ist heute vieles in einem: Naturschutzfläche von überregionaler Bedeutung, denkmalpflegerische Sachgesamtheit aufgrund historischer Zusammenhänge („Schloss und Park Lichtenwalde"), privatwirtschaftlicher Forstbezirk, beliebtes Naherholungsgebiet, Bühne privater Geschichtsdokumentationen (Installationen des „Ritter Harras") und Wirkungsraum einer Bürgerinitiative, die sich für den Naturschutz einsetzt.

Der Park liegt im Spannungsfeld zwischen privaten Eigentumsrechten, Belangen des Naturschutzes und dem öffentlichen Interesse an Zugänglichkeit und Erholung. Früher hatten Schloss, Barockgarten und Landschaftspark den selben Eigentümer und bildeten so eine sinnvolle Einheit. Die Trennung des Grundbesitzes zwischen Plateau, Hang und Fluss ist neu und hat sich als nicht praktikabel erwiesen. Will man dem über die Jahrhunderte gewachsenen

*Das Harrasdenkmal nach Aufstellung am heutigen Standort, 2004*

Potenzial des Gebietes als Natur-, Geschichts- und Erholungsraum ernsthaft gerecht werden und dieses zukunftsfähig erhalten, führt an einer Wiedervereinigung der Flächen vermutlich kein Weg vorbei.

Mit Unterstützung der Stiftung für Kunst und Kultur der Sparkasse Mittelsachsen.

## IMPRESSUM

Herausgeber: Landratsamt Mittelsachsen, 2025
Frauensteiner Straße 43, 09599 Freiberg
Text: Dr. Katharina Müller, Falk-Uwe Langer
Fotos: Privatarchiv Müller (2, 4, 5) sowie
Archiv AG Ortsgeschichte Niederwiesa (1, 3)

Quellen:

1. Adolph Traugott von Gersdorf, Reisejournal Bd. 9, 1784, Oberlausitzische Bibliothek der Wissenschaften Görlitz
2. Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen – Denkmaldokument Obj.-Dok.-Nr 09302038
3. Parkpflegewerk Schlosspark Lichtenwalde. Ibb Ingeniurbüro Bauwesen GmbH Chemnitz, 1998
4. Denkmalpflegerische Rahmenzielstellung für den Rokokopark Lichtenwalde, 2005
5. Karl August Engelhardt, D. J. Merkels Erdbeschreibung von Kursachsen, Zweiter Band, Dritte Auflage, Leipzig 1804
6. K. Binni, Bildungsbriefe für die Jugend, Verlag Wilhelm Starke, 2. Auflage, Chemnitz 1825
7. Hans Funke, Chronik Lichtenwalde, Bd. 1, 1945 – 1955, Unterlagen der AG Ortsgeschichte Niederwiesa
8. Chemnitzer Anzeiger 27, Sonnabend-Ausgabe am 4. Juli 1801

Nachdruck oder Reproduktion, gleich welcher Art, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

**www.landkreis-mittelsachsen.de**